

# Grabrede für Maria (Mia) Bonse (19.01.2001)

(nach dem Requiem am **19.1.2001, 12.15 Uhr** vom ältesten Sohn Ulrich Bonse auf dem Gemeindefriedhof von Diekholzen, 8 km sw. Hildesheim, gehalten -anwesend Dechant Gerhard Reitner von der Pfarrei St. Jakobus der Ältere, 4 weitere Geschwister, 60-70 Verwandte und Trauergäste; geschlossene Schneedecke/helle Sonne)

**1. Sehr geehrter Herr Pastor, liebe Geschwister, Verwandte und Trauergäste, als ältester Sohn der Verstorbenen,** der 61 J. von ihrer Mutterliebe profitierte, möchte ich noch einige Worte sagen - denn **“Ehre, wem Ehre gebührt!”**:

**2. Unsere liebe Mutter Mia Bonse wurde am 1.5.12 in Gescher /Westf. geboren** und wuchs mit 5 jüngeren Geschwistern in einem gläubigen, römisch-katholischen Elternhaus auf. Nach Schulbesuch in Gescher, in Rees bei den Töchtern vom Hl. Kreuz und Münster machte sie das **Abitur an der Marienschule in Münster.**

Es war damals **in den seltensten Fällen üblich, daß Frauen einen Erwerbsberuf lernten.** Ihre Bestimmung war Ehe und Familie, wo jede Frau einen ganz respektablen Beruf als Mutter und Hausfrau hat. So heiratete sie nach einigen Jahren in der elterlichen Familie mit 26 den Preußischen Forstmeister Albert Bonse, dem sie bis zu dessen Tod eine treue Ehe- und Hausfrau war. 5 Kinder gebar sie ihm - und alle leben noch und sind hier anwesend.

Im Krieg war unser Vater eingezogen und machte **6 Jahre als Reserveoffizier, zuletzt als Batteriechef der schweren Artillerie,** an vielen Fronten mit. Als er im Spätsommer 1945 aus US-Kriegsgefangenschaft zurückkehrte, zog man mit 2 Kindern in den Oberharz nach Schulenberg - an der Okertalsperre. Dort trat Albert Bonse seinen Dienst als Forstmeister wieder an. Hier wurden dann die 3 jüngsten Kinder geboren.

**Die Schönheit des Harzes konnten vor allem ihr Mann und ihre Kinder nutzen, sie selbst allerdings beklagte insgesamt die Einsamkeit in dem engen Bergtal sehr**, sie war ja ein typischer kontaktfreudiger Mensch, - und das war mit Überlegungen der kürzeren Entfernung zu weiterführenden Schulen auch der Grund, warum die Familie dann im **Herbst 1952 nach Diekholzen umzog.**

**Hier lebte die Familie Bonse dann bis heute.** Das Nest Am Ziegenberg am Südhang des Beustertales wurde zwar immer leerer, war aber doch immer Zuflucht für mannigfache kleinere und größere persönliche Schicksalsschläge, die sich bei den Kindern ereigneten. Unser Vater schied 1972 aus dem Forstdienst aus und erlebte noch die Genugtuung, 1973 das mit viel eigener Arbeit erbaute Privathaus beziehen zu können. Im **September 1992** standen wir hier am Grabe unseres Vaters. **Heute** stehen wir hier und begraben seine Frau, unsere Mutter.

### **3. Was für eine Frau war sie?**

**3.1 Sie war eine liebevolle, treue Frau, die klassische Ehefrau, Mutter und Hausfrau:** Diekholzener Dörfler sagten: *“Sie war eine feine Frau ... eine liebe Seele ...”*. Verständnisvoll und gütig zuhören konnte unsere Mutter besonders - ich habe von unserem Vater erzählt bekommen, daß ein Beamter ihm gesagt habe: *“Ihre Frau können wir alle so gut leiden ...”*.

Sie war aber vor allem **für ihren Mann und ihre 5 Kinder** da. Der Mensch vergißt schnell. Aber hier ist nochmal Ort und Gelegenheit, sich zu erinnern, wieviel Kinder- und sonstige Krankheiten oder auch langfristig defekte Knochen sie durch liebevolle, stets gegenwärtige Pflege hat kurieren helfen. Was eine kinderreiche Mutter da leistet, kann man ihr selbst in diesem Leben nicht vergelten, man kann nur versuchen, es anderen weiterzugeben.

**3.2 Sie war römisch-katholisch und gläubig:** Und zwar durch ihr Elternhaus und das prägende Milieu im **Münsterland** (das man auch **“Chottes äjgchenes Land”** nennt\*). Sie versäumte, so lange sie noch richtig gehen konnte, nie die **hl. Messe am Sonntag und ging zur hl. Beichte und Kommunion**. Sie ließ sich auch die **Krankenkommunion** von Pfarrer Reitner an den Ziegenberg bringen. Sie sprach mit ihren Kindern, als die noch kleiner waren, persönlich das Abendgebet - ich kann mich noch gut erinnern, welche behütete und friedliche Atmosphäre das bei uns Kleinen schaffte. Jede Mutter, die das unterläßt, soll hier ruhig nochmal überlegen, wieviel **seelischer Humus** den Kindern, wenn so etwas unterbleibt, später fehlt. Auch **Tischgebet** war Tradition - gleichgültig, wer am Tisch saß oder zu Gast war, Mia Bonse betete das Tischgebet vor. Wer glaubt, bekennt auch. **Innen und außen müssen übereinstimmen** - das ist das Gesetz der Wahrhaftigkeit und Echtheit.

**3.3 Für die tiefen Schluchten und hochragenden Gipfel der theologischen Wissenschaft** war unsere Mutter **nicht gemacht - Wissenschaft ist nicht vorrangig, vorrangig kommt es darauf an, daß wir glauben und unter Beachtung der 10 Gebote den Willen Gottes tun, der uns im Himmel erwartet**. Der Christ glaubt zuerst, damit er versteht - so, wie der große scholastische Theologe, der **hl. Thomas von Aquin**, es ausdrückt:

- **“credo, ut intellegam”** - *“ich glaube, damit ich verstehe”*.

nicht, wie der Theologe Ockham es formulierte:

- **“intellego, ut credam”** - *“ich verstehe, damit ich glaube”*.

**Faust** (in Goethes “Faust”) will **zuerst “erkennen, was die Welt // im innersten zusammenhält!”** Es endet für ihn damit, daß Gretchen zu ihm sagt: **“Heinrich, mir graut vor dir!”** Der Teufel hat uns schon längst 10mal am Kragen, bevor wir mit dem Verstehen von Gottes gewaltiger Schöpfung zu Rande gekommen sind - auch das steht in **Goethes “Faust”: “Den Teufel merkt das Völkchen nie - und wenn er es beim Kragen hätte!”**

Unsere Mutter glaubte zunächst mal kindlich - und wählte damit den sichereren, besseren, - weil **christlichen Weg** - Gott sei Dank!

Sie glaubte einfach - **kindlich gläubig** .

Denn man kann auf jedem Wissens- und Intelligenzniveau dorthin kommen, wo *“in des himmlischen Vaters Haus viele Wohnungen bereitet sind”*. Das Himmelreich, so wissen wir aus der Bibel, ist für die , die **“so werden wie die Kinder”** - die oft hilflos, aber spontan und offen - wahrhaftig und nicht hinterhältig sind. Denn in der Bergpredigt sagte Jesus Christus: **Selig, die reinen Herzens sind - denn sie werden Gott schauen!**

Sie **h a t t e** ein **reines Herz** - denn sie war ohne Falsch, ohne berechnende Tücke und Hinterhältigkeit. Solche Leute gelangen in den Himmel - das ist nämlich nichts anderes als die **“Anschauung Gottes”**. Und Jesus sagt noch an anderer Stelle: **“Kein Auge hat gesehen, kein Ohr hat es je gehört, was der himmlische Vater denen bereitet hat, die ihn lieben.”**

4. Wir nehmen jetzt Abschied von unserer Mutter.

**Aber als Christen wissen wir: Es ist kein Abschied für immer.**

Liebe Trauergäste, fällt es uns etwa schwer zu glauben, daß eine solche treue Familienmutter, einmal im Himmel angelangt, alle Hebel in Bewegung setzt, **um auch ihre Familie dort hinkommen zu lassen?** So können wir mit Überzeugung sagen: Es ist kein Abschied für immer.

Wir sehen sie wieder - und sie uns auch - wahrscheinlich dort oben an etwas Vergleichbarem wie dem von ihr heißgeliebten "Familien-Kaffeetisch". Ich glaube jedenfalls fest, daß die "Anschauung Gottes" **u. a. auch den enthält** - wenn auch natürlich wohl noch viel Großartigeres! Und wenn sie in den letzten Jahren viel **Einsamkeit und Mühsal des Alters** hat ausstehen müssen: ***"Was Gott tut, das ist wohlgetan - sieht sich's auch manchmal anders an"***. Gott hat ihr das alles geschickt, um sie **schneller** ans Ziel kommen zu lassen! Wer allerhand durchzumachen hatte vor seinem Tode, der kommt bestimmt sozusagen mit dem Vorstandsfahrstuhl dorthin, wo er hinsoll und will. Und ich stehe nicht an zu behaupten, daß dieser noch beschleunigt wird durch ihr zugewandte **Sakramentalien**.

**48 Jahre hat unsere Familie hier in Diekholzen gelebt** - hier gegenüber am Hang des Ziegenbergs. Trotzdem ist diese Zeitspanne **jetzt zu Ende** - keines von uns Kindern wird hier mehr dauernd leben. Und wir erinnern uns an das altherwürdige, eben im Requiem gesungene Kirchenlied, wo es heißt: ***"Wir sind nur Gast auf Erden - und wandern ohne Ruh, mit mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu"***. Mancher wird sich in dieser Stunde daran erinnert fühlen, daß er schon weit über die Hälfte der Wanderung zurückgelegt hat -vielleicht sieht er sogar schon das Ziel. Die Kirche betet deshalb auch am Grab für den, der **als nächster sterben muß**.

**5. Die Wanderung und das Gastsein ist nach 88 Jahren für unsere Mutter zu Ende:** Sie macht sicher schon bald für uns Kinder langfristig Quartier dort oben, zieht an Drähten, stellt schon Wegweiser auf, damit wir es leichter haben sollen - und gibt uns mit der Gnade Gottes vielleicht den einen oder anderen Tip, alles, damit wir den Weg dorthin - zu ihr! - nicht verfehlen. **Beachten wir die Wegweiser!** Wir Kinder haben das alles von ihr - wie schon immer - dringend nötig. **Unsere Mutter Mia Bonse, die ein reines Herz hatte, gehe in die ewigen Wohnungen ein - sie ruhe in Frieden - und das ewige Licht leuchte ihr!"**

**S. 2: \* - und das sich in Zukunft ruhig wieder auf dieses "schmückende Beiwort" besinnen sollte! -**